

Die Halle wird jährlich drei mal...
An amtlichen Zeitungs-Berichtsdienst...
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte...

Saale-Zeitung.

werden die 6 gepulverten Kofen...
Ercheint täglich zweimal...
Schriftleitung und Haupt-Verwaltung...

Nr. 266.

Halle, Mittwoch, den 10. Juni

1914.

Das Minister-Schachspiel in Frankreich.

Grundsätzliches zur Ministerkrise.
Auserklich stellt sich der jetzige Wettbewerb um die Macht in Frankreich nicht wesentlich anders dar, wie die mehr als 50 Konkurrenz, die wir seit Bestehen der Republik erlebt haben.

Was die diesmalige Wahl in Frankreich so erschwert, ist der Umstand, daß ein Wechsel in der Stimmung des französischen Volkes sich vollzieht in der grundlegenden Frage, die Frankreichs Politik seit der großen Niederlage ausschließlich bestimmt hat: der nationalen Klüftung im Hinblick auf die Revanche.

Aber der ganze Regierungsapparat Frankreichs, die „Gesellschaft“, die heute das politische wie das finanzielle Szepter in der Hand hat, gründet sich auf dem Revanchegebanken.
Wird dieser entwurzelt, dann stürzt das heutige Gebäude zusammen.

Res ad triarios venit. Die größten Gegenkräfte traten hervor. Herr Delcassé, der „Maroffheld“, erhob sich aus der politischen Verleumdung. Dieser Staatsmann ist ein Programm, nicht ein Kompromiß, wie Viviani, der darum weichen mußte.
Für Kompromisse ist die Zeit zu erregt. Das neue Kabinett muß den Kampf durchführen, in dem es nach menschlicher Voraussicht unterliegen wird, wenn nicht deutsche Fehler ihm vorübergehenden Sieg verschaffen werden.

Es kommt auf ein Reduzieremittel hinaus und Frankreichs misera et contrarius plebs fingit an, zu rechnen, auch abzurechnen mit der plutokratischen Clique, die ihr unter dem Deckmantel der Revanche die Leisten der Rüstung und des Bündnisses aufbürdet und sich selber der Beteiligung durch eine soziale, gerecht abgestufte direkte Besteuerung entzieht.

Jensen dem französischen Rentner nur zahlen kann, wenn derselbe Rentner sein gutes Geld immer wieder dem fauler nachwirft.
Wer hat die Courage, diesen Schritt zu machen, der die Gesundheit bringen mag, der aber sehr tief hineinreißt ins lebendige Fleisch? Soll man diese schwere Entscheidung lieber den Kindern überlassen?
Vielleicht überdauert das gegenwärtige System die Tage der heute Lebenden, vielleicht gibt es doch noch einen Wandel des Geschickes? Wird das neue Ministerium Frankreichs Volk zur Katastrophopolitik treiben oder wird die Vernunft liegen?!

Das Ministerium Ribot

Ribot begab sich Dienstag abend zum Präsidenten Poincaré ins Elisee, um ihm die Konstituierung des Ministeriums anzugeigen.
Manöver übernimmt das Ministerium für die Kolonien, der Abgeordnete Abel das Arbeitsministerium.
Ribot hat dem Präsidenten Mittwoch vormittag 11 Uhr die neuen Minister vorgestellt.
Die Regierungserklärung wird wahrscheinlich am Freitag in der Kammer verlesen werden.
Das Kabinett Ribot wird also folgenbermaßen zusammengestellt sein:

Die Bismarckfeier der deutschen Studentenschaft 1915.

Wie im Jahre 1895 die deutsche Studentenschaft einmütig zum „Alten im Schafennuß“ zog, um diesem zu seinem 80. Geburtstag eine Huldigung von überwältigender Größe darzubringen, so will unsere akademische Jugend auch im Jahre der Wiedergeburt seines 100. Geburtstagstages das Andenken Bismarcks

Feuilleton.

Richard Strauß.

Zu seinem 50. Geburtstag am 11. Juni, Von Alfred Gecke-Berlin.

Der gefeierte Führer der musikalischen Moderne darf seinen 50. Geburtstag mit dem stolzen Bewußtsein begehen, daß man ihn in der ganzen Welt als einen neuen Großmeister der Tonkunst und einen genialen Pfadfinder preist, dem es vergönnt war, aus dem musikalischen Heimatlande der Rheinlande über die Neumark in die Provinz des Mittelalters zu wandern.
Wenn man sich gegenwärtig hält, wie schwer und langsam sich alles neue und Eigenartige in der Kunst durchzusetzen vermag, wird man sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß sich der Aufstieg zur weltbeherrschenden Höhe, auf der heute Strauß in der Vollkraft seines Schaffens steht, in ungewöhnlich kurzer Zeit und ohne nennenswerten Kampf vollzogen hat.
In einem Alter, in dem Richard Wagner, nachdem er bereits „Rienzi“, „Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Tristan“ über die Bühne gegangen, in bitterster Not verzweifelt um seine künstlerische und wirtschaftliche Lebensgrundlage rang, steht sein glücklicherer Nachfolger sein Lebenswerk fast widerstandslos anerkannt und darf sich abendreich materieller Erfolge rühmen, wie sie bisher noch kaum einem Komponisten zuteil geworden sind.
Allerdings hatte er auch den Vorteil, daß ihm der Boden von Wien und Wagner trefflich bereitet war und daß er demzufolge ein für den musikalischen Fortschritt ergoßenes Publikum vorfand, das ihm auf seinem Wege der Umbildung der Form nach Maßgabe des veränderten Kunstsinns und der verfeinerten Kunstmittel verständnisvoll zu wirken vermochte.
Einen nicht unweentlichen Faktor der Wirkung Strauß'iger Musik bildet auch das in ihrutage tretende überlegene Kraftbewußtsein, das in der souveränen Herrschaft des geläuterten technischen Könnens seine starke Stütze findet, ein Kraftbewußtsein, das sich gelegentlich wohl auch in der herausfordernden Betonung auf Verbilligung berechneter langhaariger Opern-Exzentriker äußert und wie in der „Wagnernot“, dem „Heldenleben“ und der „Sinfonia domestica“ zu einem Übermaß lieb angebrachter Selbstverherrlichung und persönlicher Ausfälle steigert.
And in diesem in sich gefestigten Gefühl der eigenen Kraft, die sich abendreich eine kleine Selbstherrschung und ein gewisser Kunstwille, der sich mit ungewöhnlicher Energie zu Kunsttaten umsetzt, werden allein schon der bestehende Glanz eines in allen Größen spielenden Orchesterorgans die suggestive Eintragsmacht verbürgt.
Es kann heute nicht wohl die Rede davon sein, das Lebenswerk eines schaffenden Künstlers, dessen Entwicklung sich noch in vollem Fluß befindet, abschließend zu würdigen.
Ob dieses Lebenswerk dem Gipfel einer neuen Kunstära bedeutet, ob es die entwicklungsstufen Elemente eines neuen Musikstils in sich birgt, oder ob ihm am Ende nur Wert und Bedeutung einer blühenden Auserziehung eines viel vermögenden Epigonen beizumessen sind, das alles sind Fragen, deren Beantwortung der Zukunft vorbehalten bleibt.
Wie diese aber auch lauten mag, in keinem Fall ist die weittragende Bedeutung seiner Kunst für die Gegenwart zu verkennen.
Sie ergibt sich allein schon aus dem enorm gesteigerten Ausdruckvermögen einer früher unbegrenzten Instrumentaltechnik, die die Scala der Klangfarben und Klangfarben des modernen Orchesterapparates zu unvergleichlicher Vollendung herauszubilden verstand.
Strauß hat nicht nur das Orchester um eine Anzahl neuer, eigenartiger Klangeffekte erzeugende Instrumente bereichert, sondern er hat auch die vorhandenen bis zu einem Höchstgrade individualisiert, der eine unendlich erspöndere musikalische Verinnbildlichung der dichterischen Idee gestattet als sie seinen Vorläufern auf dem Wege der sinfonischen Programmichtung Licht und Verborgt erreichbar war.
Diese tonmaltrische Virtuosität dringende andererseits freilich den Tonbildner immer entschuldiger zu rein koloristischer Behandlung des Tonwerks im Sinne impressionistischer Bildwirkung.
Das berühmte Wort, das Beethoven dem Gemüthstarmfisch gegen, den Ausgangspunkt der modernen Programmmusik bildenden Naturalsymphonie in der Originalpartitur voransetzt: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Materie“, kann deshalb auch in gerade umgekehrtem Sinne für die Strauß'ige Musik gelten: sie wirkt so gut wie ausschließlich durch das Materielle der Ausgestaltung, während das Empfindungselement in den Hintergrund tritt.
Das trifft insbesondere für die Strauß'igen Opern zu, die ungleich mehr Leuchtkraft als Wärme ausstrahlen.
So genal hier der Komposition auch das Orchester meitert, so vernehmlich er auch mit Farben

und koloristischen Effekten umgeht, so differenziert auch die Sprache seiner bis zum äußersten individualisierten Instrumente Klang und so geistvoll auch die Fäden des symphonischen Gewebes verknüpft sind, es fehlte diesen in leuchtende Glut getauchten, mit virtuellem Feinsinn in dem Rahmen des als feste Form gegebenen Dramas hineingemalten Tonbildern die rechte dramatische Ueberzeugungskraft, die das sinfonische Tongemischte erst zum Musikdrama umzuwandeln vermochte.
Strauß bleibt eben auch in seinen Bühnenwerken der sinfonisch denkende und sinfonisch empfindende Musiker, der deshalb auch am überzeugendsten und ehesten in seinen sinfonischen Dichtungen zu uns spricht.
Hier ruhen die Wurzeln seiner Kraft und Eigenart, und hier liegt auch die bahnbrechende Bedeutung seiner Kunst und ihres beträchtlichen Einflusses auf die moderne Instrumentalmusik.
In Straußens großen sinfonischen Tonbildungen wird der von Bizet und Berlioz betretene Weg der Programmmusik gewissermaßen erweitert und der poetische Gedanke zur vollendeten Kunstform herausgearbeitet, die die reichste Volksphantasie, die unerschöpflichste Kombinationsgabe und die farbenprächtigste Orchesterkunst in den Dienst der musikalischen Ausdeutung und Vertiefung der poetischen Idee stellt.
Und wie in den lyrischen Stellen dieser sinfonischen Dichtungen das musikalische Innenleben des Komponisten in die hellste Beleuchtung tritt, so offenbart sich auch in Straußens Liedern mit unwiderstehlicher Macht die werdende Kraft des Ausdrucksmüßlers, dem es vergönnt gewesen, den sozialen Empfindungswortern der modernen Dichtkunst eine weisensichere Fälligkeit zu geben, die seine Wieder über die klassisch-romantische Form hinauswachsen läßt.
Der Entwicklungsgang, den der Tonseher Strauß durchgemacht, nimmt die Künstler zum Ausgangspunkt.
Am 11. Juni 1864 als Sohn des Königl. Kammermusiklers und Hornbrüchlers Franz Strauß in München geboren, lenkte er schon als Genialität durch ein Streichquartett, das sich wie eine von Neu aufgeführte D-Moll-Symphonie und eine unter Wagners in Berlin gespielte Ouvertüre in den Rahmen der klassischen Trias Haydn-Mozart-Beethoven bewegte, die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich.
Auch die unter Bizet wiederholt auf den Gollipreisen der Weimarer Hofkapelle aufgeführte Es-Dur-Serenade für 13 Blasinstrumente, die den Namen Strauß zuerst weiteren Kreisen bekannt machte, atmet noch ganz den Geist der Klassik, neben den sich in

Kaufmännern an die Regierungspräsidenten in Breslau, Hildesheim, Köln, Königsberg i. Pr. und Wiesbaden, sowie den Polizeipräsidenten in Berlin. Er bezeugt eine Förderung der unfindlichen erfindlichen Erfindungen in den Städten. **Hr. Wert liegt, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung** bezu ausführt, vor allem darin, daß der Hausbesitzer auch bei einer längeren dauernden Verleumdung des Gebäudes im ruhigen Besitz des Hypothekendarlehens bleibt, so daß er sich auch zweifelhafte Grundrechte leichter verschaffen kann. Die Unfindbarkeit der erfindlichen Hypothek verleiht im allgemeinen eine Gefährdung der zweifelhafte Hypothek.

Die Entsendung eines englischen Geschwaders zur Küste Mode, der die englische Marine seit Jahren ferngehalten ist, ist als ein neues Zeichen der wachsenden deutsch-englischen Verständigung zu begrüßen. Das Erscheinen des englischen Geschwaders erregt diesmal insofern besonderes Interesse, als England seine neu eingelegten Schiffe für diesen Besuch ausgewählt hat, die erste Division des zweiten Geschwaders und das erste Kreuzergeschwader. Die Schiffe werden den Nordland am 20. Juni verlassen und vom 23. Juni bis zum 1. Juli in Kiel Aufenthalt nehmen. An das nach Kiel gehende Geschwader sind eingeteilt die Kreuzfahrtschiffe „King George V.“, „Ajax“, „Audacious“, „Centurion“ sowie die geschützten Kreuzer „Gothampton“, „Birmingham“ und „Nottingham“. Sämtliche Schiffe befinden sich erst jetzt zur Zeit unter der Flagge.

Die Reifeeinnahmen 1913. Die endgültigen Zahlen über die Einnahmen des Reiches an Zöllen, Steuern und Gebühren für das Rechnungsjahr 1913 werden im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Nach ihnen beträgt die Gesamteinnahme 1659,28 Millionen Mark gegen 1664,37 Millionen Mark nach dem vorläufigen Ergebnis. Die Einnahmen des Reiches aus den Zöllen, Steuern und Gebühren sind damit um 10,5 Millionen Mark hinter dem Etatsanschlag zurückgeblieben.

Internationale Konvention zum Schutz der Disfesserei. Die Disfesserei wird seit längerer Zeit beeinträchtigt durch den Mangel an ausreichenden Süßwasserbestimmungen gegen die Ausbreitung der Disfesserei. Das zehnjährige Reichsprojekt war deshalb mit den deutschen Disfessereisten in Verbindung wegen einer Vereinfachung der Disfessereipolizeibestimmungen getreten. Es handelt sich dabei darum, den Disfessereisten einen Schutz angedeihen zu lassen und gewisse Disfessereistellen über Festsetzungen und Minimalmaßregeln zu treffen; es gelang, hierüber mit den beteiligten Bundesregierungen zu einem Einvernehmen zu kommen. Die vereinbarten Grundzüge sind von Deutschland der Regierung von Dänemark mitgeteilt worden, und diese hat nun mit den Regierungen von Schweden und Russland weitere Verhandlungen über die internationale Konvention der Disfessereistellen und der Disfessereiaufsicht eingeleitet. Da alle Disfessereisten an der Erhaltung der großen Süßwassergründe interessiert sind, steht zu erwarten, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu günstigen Ergebnissen führen werden.

Die Auswanderung über Hamburg. Die überseeische Auswanderung über Hamburg im Monat Mai ist gegenüber dem Vormonat (April 12 191) eine Zunahme um 4000 Personen, jedoch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres, der allerdings eine Notabnahme aufwies, einen um 5700 Köpfe geringeren Auswandererüberschuss. Es wanderten nämlich im ganzen aus: 10 705 Personen (darunter 114 Deutsche), 15 470 im Jahre 1912, 11 520 im Jahre 1910 und 22 802 im Jahre 1907. Seit Jahresanfang wurden von Hamburg über See befördert 55 639 Auswanderer gegen 74 000 im Vorjahr, 50 899 im Jahre 1912, 66 755 im Jahre 1910 und 81 023 im Jahre 1907. Gegen das Vorjahr zeigt sich also seit Jahresanfang ein Rückgang von 18 366 Auswanderern. Der Rückgang bemessen die höchste Auswanderungsziffer des Jahres, und regelmäßig auch eine erhebliche Steigerung gegen den Vormonat.

Hof- und Personalmeldungen.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Der heute vormittag 9 1/2 Uhr ausgegebene offizielle Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs lautet: In dem Befinden Sr. Königlich-Hohheit des Großherzogs macht sich jetzt große Besserung geltend, so daß der Zustand sehr besorgniserregend ist.

Zum 70. Geburtstag König Ludwigs von Bayern. Zu seinem 70. Geburtstag werden die bayerischen Städte dem König einen Tafelaufsatz überreichen, der laut „S. Z.“ einen Wert von 100 000 Mark darstellt.

Eine Wiederverählung der geschiedenen zweiten Gattin des Herzogs Ludwig in Bayern. Frau von Barolff hat sich in Ludwigshafen mit dem früheren Adjutanten des Herzogs und kürzlich mit Pension in den Ruhestand getreten Oberleutnant Maximilian Maur verheiratet. Vor zwei Jahren verließ Frau von Barolff öffentlich von München und tauchte in der Schweiz auf. Der Herzog trennte gegen seine Gemahlin die Scheidungsfrage an und bestritt die Legitimität des inzwischen in der Schweiz geborenen Kindes. Die Scheidung des Herzogs von der Frau von Barolff nebst ihrer Freiheit eine lebenslängliche Pension von monatlich 500 Mark zugesprochen wurde.

Ausland.

Generalstreik in Italien.

Die Zusammenstöße, die in Ancona am jüngst zwischen aufgeregten Eisenbahnarbeitern und Soldaten stattfanden, haben zur Erklärung des Generalstreiks für ganz Italien geführt. Der Erpreßzug 601 Ancona-Rom fand kurz nach seiner Abfahrt von Fabriano die Linie durch Steine und Balken gesperrt. Zahlreiche Personen standen auf den Schienen. Der Zug wurde gezwungen, zum Bahnhof zurückzufahren. Auch von

den folgenden Zügen ist nach keiner in Rom angekommen. Eine große Menge der Ausführenden befindet sich in der Nähe der Bahnhöfe. Die Telegraphenleitung längs der Eisenbahn ist an verschiedenen Orten durchgeschnitten.

Zu Rom in der italienischen Kammer hat Ministerpräsident Salandra in seiner Antwort auf die Interpellationen über die Zwischenfälle in Ancona erklärt, daß er erfahren habe, daß die Arbeiterfamilien verschiedener Städte beschuldigt hätten, auf Anregung der Arbeiterkammer von Ancona am 7. Juni, dem Nationalfeiertage, antimilitaristische Kundgebungen zu veranstalten. Daher habe er den Präzedenzentscheid, diese zu verbieten. Er übernehme die volle Verantwortung für diese Anweisungen. (Lebhafte Beifall. — Lärm aus der äußersten Linken.) Das Verbot der Kundgebungen sei tatsächlich im gesamten Königreich ohne Ausnahmefälle durchgeführt worden, außer in Ancona. Der Ministerpräsident gab sodann einen Bericht über die Ereignisse, wie sie sich am 7. Juni nach den bekannten Nachrichten zugetragen haben. Er hob hervor, daß Carabinieri und Polizeibeamte, die dabei Schüsse abgegeben hätten, sich in Haft befinden und zur Verfügung der gerichtlichen Behörden ständen. Ein nach Ancona gesandter Generalinspektor habe festgestellt, daß die Carabinieri gerade zu einem Steinhaufen ausgelagert waren und angefangen hätten zu schießen, als mehrere von ihnen durch Steinwürfe verwundet waren. Der Ministerpräsident wies auf die Ausschreitungen hin, die sich gestern und heute in Ancona zugetragen haben, sowie auf die gestrigen Kundgebungen in Rom und wiederholte schließlich, daß er die volle Verantwortung zu übernehmen wolle. Hierauf kritisierten zahlreiche sozialistische und radikale Abgeordnete, daß der Ministerpräsident die Kundgebungen für die Opfer vom 7. Juni verbieten habe.

Suerzas Flüchtlinge. Eine angeblich authentische Quelle meldet, daß Huerta mit Junzón über seine Flucht mit dem Kabinett nach Veracruz unterhandelt. Die Regierung in Washington wird die Landung von Waffen in Tampico nicht hindern. — Auf die Bitten von 200 hungerleidenden Frauen hat der Militärstatthalter der Bundesstrassen in Mazatlan einen Befehl erlassen, durch welchen den Hungerleidenden gestattet wird, sich in die Kantine der Konstitutionellen zu begeben, die seit Monaten den Hagen belagert.

Wie aus Niagara Falls gemeldet wird, soll Mexiko von den Vereinigten Staaten nicht aufgefordert werden, eine Kriegserklärung zu zahlen. Die Regierung in Washington hat durch einen amerikanischen Vertreter erklärt, daß die Regierung Wilsons damit zufrieden sein würde, in Mexiko eine föderale Regierung eingerichtet zu haben, die Huerta in der Herrschaft folgen soll.

Bei den Wahlen für die rumänische Deputiertenkammer wurden endgültig gewählt: 145 Liberale, 22 Konervative, 17 Demokraten, 2 Nationalisten und 5 Unabhängige.

Ein englischer Spionageprozess. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß vor dem dortigen Gericht gegen den Elektriker Wambold wegen Spionage verhandelt wurde. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung, weil der Angeklagte wahrscheinlich espionage ist. Ein Polizeieinsprecher sagte aus, man habe eine Frau in Verbindung in der Wohnung des Mannes Briefe gefunden, aus denen hervorgehe, daß der Angeklagte mit einem Mann in Potsdam in Korrespondenz stand. Dieser habe ihm 80 Mark geschickt und ihn gebeten, nach Dresden zu kommen. Außerdem habe Wambold auch mit Reuters in Potsdam korrespondiert. Der Verteidiger hob hervor, daß Wambold in der Überzeugung gehandelt habe, der britischen Armirealität einen Gefallen zu tun. Er habe die Ausländer nur hinter das Licht führen wollen. Die Verhandlung wurde vertagt, um den Geisteszustand des Angeklagten untersuchen zu lassen.

Die Vorlage über die dänische Verfassungsänderung angenommen. In Kopenhagen beriet das Folkething am Dienstag über eine die Verfassungsänderung betr. Vorlage. Der Bericht der Mehrheit (Linke, Radikale, Sozialisten) des von Folkething und Landbesitzung gemeinsam eingesetzten Ausschusses wurde in namentlicher Abstimmung mit 103 Stimmen der Linken, der Radikalen und der Sozialisten gegen sieben Stimmen der Rechten angenommen. Darauf wurde die Vorlage selbst mit 102 gegen 6 Stimmen angenommen. — Das Landbesitzung dürfte dagegen wegen systematischer Opposition alsbald ausgefällt werden.

Auffschließung der Provinz Gießhain durch britisches Kapital. Zwischen der Eastern Pioneer-Company und zwei bedeutenden britischen Säulern sind Abkommen zustande gekommen, um die Provinz Gießhain durch britisches Kapital aufzuschließen. Die Konzession wurde vom Kaiser am 10. März 1909 erteilt. Die Konzession enthält die ausschließliche Recht für die Engländer, gemeinschaftlich mit den Chinesen den großen Delteiräum und die Mineraalfelder der Provinz industriell auszubilden.

Verbandstage.

16. Delegiertenstag des Gewerkschafts der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Girisch-Bund). (Schluß)

Berlin, 7. Juni 1914.

Heute wurde in die Beratung des Unterwühlungs- und Streitreglements, sowie der Gehalts- und Rasterordnung eingetreten. Referenten hierzu waren Strubel-Berlin und Drever-Hannover.

Am die Frage betreffs Einführung einer Unterwühlung für unvalide Mitglieder zu erörtern, wurde beschlossen, daß die Begriffsleiter und Disziplinsonsultende diese Frage in den Disziplinsonsulten diskutieren sollen, um die Meinung der Mitglieder zu erfahren. Wenn die Mehrheit der Mitglieder eine beratende Unterwühlung eintritt, wird eine dementsprechende Vorlage ausgearbeitet und durch eine allgemeine Mitgliedsabstimmung zur Entschließung gebracht. Die Einführung einer sogenannten Erwerbsoberunterstützung wurde strikte abgelehnt und darauf ver-

wiesen, daß die Kranken- und Sterbefälle des Gewerkschafts der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter nach dieser Richtung sich weitgehende Leistungen aufzuweisen haben, die eine sogenannte Erwerbsoberunterstützung vollständig unnötig macht. Sämtliche Funktionen des Gewerkschafts sollen noch mehr wie bisher dahin wirken, daß alle Mitglieder sich diesen Kapital angeschlossen.

Es wurde weiter beschlossen, die Karenzzeiten für den Bezug von Streitunterstützung in der bisherigen Weise zu belassen. Mitglieder, die während eines Streiks aufgenommen werden resp. von anderen Organisationen übertritten, erhalten während des Streiks keine Unterstützung. Dauert die Ausperspung oder ein Streik nur einen Tag, dann wird keine Unterstützung gezahlt, währt jedoch der Streik oder die Ausperspung länger wie 13 Wochen, so kann der Hauptvorstand eine Erweiterung über diese Frist, auf Antrag des betreffenden Ortsvereins, beschließen.

Bezüglich der Unterstützung bei Aussetzungstagen wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche innerhalb 13 Wochen mindestens 13 Tage ausgesetzt müssen, für 7 Tage Unterstützung erhalten. Wenn zwischen zwei Aussetzungstagen ein längerer Zeitraum wie eine Woche liegt, so ist ein neuer Antrag an den Hauptvorstand einzuenden. Geschäfte und arbeitsfreie Feiertage werden nicht als Aussetzungstage gerechnet.

Die Mitglieder erhalten im Falle von Arbeitslosigkeit die Beiträge zum Gewerkschafts- und der Krankenpflege unentgeltlich abgetempelt.

Zur Förderung der Jugendbewegung wurde der Zentralstelle ein alljährlicher Betrag von 200 Mk. überwiesen.

Die diesjährige Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure wurde Sonntag in Bremen durch einen glänzenden verlaufenen Begrüßungsabend in den Zentralklub einleitet. Großen Beifall fand ein von Frau von K. Bremen verfaßtes Gedicht: „Der neue Gott.“ Die offiziellen Verhandlungen begannen Montag vormittag mit einer Festigung im Künstlerverein unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Baurates Dr. Ing. Oskar v. Miller, Reichrates der Krone Bayerns, der die gütlich erschienenen Vertreter der Behörden und die aus allen Germanen Deutschlands zusammengeströmten Teilnehmer mit warmen Worten begrüßte. Namens des Senats der Freien Hansestadt Bremen sprach Herr Bürgermeister Dr. Barthausen, von der Handelskammer Bremen H. J. Graue. Die Grüße der befreundeten Vereine überbrachten Geheimher Oberbaurat Saran, Generaldirektor des Bremer Vulkan, Brauwartig machte Mitteilung über die Errichtung der Bremer Industrie für die Fortbildung der Bremischen Ingenieure. Der Vorsitzende dankte dem Redner und überreichte den Vertretern des Senats das kunstvoll gerahmte Bild von Ludwig Franzius, dem großen Ingenieur Bremens. Herr Patentamt Diplomingenieur C. Hebert-Berlin wurde zum Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Ingenieure ernannt. Er war Jahrzehnte lang ehrenamtlich im Dienst des Vereins tätig und hat sich große Verdienste um den Bau des neuen Vereinshauses in Berlin erworben. Ferner wurde der um die Entdeckung des technischen Staatsweins hochverdiente Geheimher Regierungsrat Komberg-König zum Ehrenmitglied ernannt. Die Reihe der Vorträge eröffnete Professor Dr. Schumacher-Bonn, der über die deutsche Schiffahrt im Weltverkehr sprach. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Geheimen Baurates Clausen-Bremen ab: Der gegenwärtige Stand der (wasserbauischen) Säulen in Bremen und Bremerhaven. In der Eröffnungssitzung der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure vertrat der Direktor der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Dhen, daß die Technische Hochschule Hannover dem Bürgermeister Barthausen-Bremen wegen seiner Verdienste um das Bauingenieurwesen die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen habe.

Verantwortlich f. d. politt. Teil: J. B. Eugen Brinmann; für den arlichen Teil, für Korrespondenzen, Verlag, Wandel: Eugen Brinmann; Beirat: Dr. Carl Brinmann, Dr. Carl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Sengel. Sämtlich in Halle. — Anzeigensätze in der Redaktion, Verichte, Einwendungen usw. sind Reis an die Redaktion zu richten. — Redakteure zu richten. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten.

Tages-Programm.
— Nachdruck verboten. —

- 10. Juni. Rathhaushaus: abends 8 30 Uhr ar. Vortragsab. „Vollstocher“, abds 8 10 Uhr „Krone und Welt“.
- Vollstocher: Kinematographische Vorträge.
- Ständige Kunstaustellung von Tausch u. Große, Gr. Ulrich-Platz.
- 10. Juni. Schillerfest und Musikfest.
- 10. und 11. Juni. Bergische: Nachm. 4 Uhr Künstlerkonzert.
- 10. Juni. Bennerss Wellenau: Nachm. Gartenkonzert (Wolff-Drohler, Eintritt frei).
- 10. Juni. Schillerkonzert: Nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr 2 ar. Militär-Konzerte (Ber.).
- Bad Mittelnd: Abds. 7 1/2 Uhr ar. Militär-Konzert (76er).
- 11. Juni. Bad Mittelnd: Vorm. 6 1/2 Uhr Brühlkonzert.
- 3er: Nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr Konzert (Stadttheater-Orchester).
- Kableniel, Etablissement Kurhaus: Nachm. u. 3 1/2 bis abds. 7 Uhr ar. Konzert (Kallenberg-Kapelle).
- Waldteier (Dölauer Heide): Gr. Konzert zur Feier des Kronenjahresfestes.
- Dörschlag: Musikfest: Nachm. 3 1/2 Uhr ar. Konzert (Sensibel-Gesellschaft Kapelle). Eintritt frei.
- Olympia-Platz: Aufführungen einer Sudan-Neger-Karawane.
- 12. Juni. Bennerss Wellenau: Abds. 8 Uhr ar. Gartenkonzert (Wolff-Drohler, Eintritt frei).
- Kableniel, Etablissement Kurhaus: Nachm. u. 3 1/2 bis abds. 7 Uhr Militärkonzert (76er).
- 14. Juni. Blumenfest auf der Saale: nachm. 2 Uhr, verbunden mit Wett- und Fahrten-Schwimmen.
- Olympia-Platz: Nm. 1/2 Uhr Konzert (Walhalla-Orchester).

Hersing-Tabellen können einen oft zur Bergweilung bringen. Republi-Tabellen leisten unschätzbare Dienste dagegen. 37

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Haltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Haltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaltungen ständig verwendet, zuverlässig wirkendes **Wohlgeschminkt**. Zu beziehen durch alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien.
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik, Frankfurt a. M.

Dr. Weinreich's Mottenkathol
Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.



Walhalla-Theater
Anfang 8.20 Uhr.
Im Monat Juni Gastspiel der glänzenden
Winter-Tymians!!!
„Sanatorium für Gemütskranke“.
Auf der Strasse hört man die „Lachstürme“!
Rechtzeitig — 10-1½ u. 4-6 Uhr — gute Plätze sichern!
Donnerstag, 11. Juni, alles neu:
„Der lebendige Tote“.
Herrliches neues lebendes Lied in prachtvoller Dekoration:
„O Jugendzeit“ und jede Nummer ein neuer Schlager!

Hotel Goldener Ring,
am Markt. 60 Zimmer und Salons, Fahrstuhl, elektrisches Licht,
Zentralheizung, Bäder. — Telefon 1240.
Restaurant 1. Etage,
vornehm eingerichtet. Hohe helle Räume mit Balkon,
Aussicht auf den Marktplatz. Angenehmer Aufenthalt.
Anerkennung vorzügliche Küche
Grosser und kleiner Festsaal zu Hochzeiten, Dinners, Soupers,
Versammlungen.

Raben-Insel.
Donnerstag, den 11. Juni, nachm. 8 ½ — 7 Uhr:
ausgef. v. Kapellmeister, Kapellmeister O. Kallenberg.
Freitag, nachm. von 8 ½ — 7 Uhr:
Militär-Konzert
(Feld-Musik-Regt. Nr. 75).
— Anfang 15 Uhr. —

Olympia-Park (Radrennbahn).
Ab Donnerstag, den 11. Juni, nur für einige Tage!
Die Sudan-Neger!
22 Männer, Weiber u. Kinder aus Zentral-Afrika.
Eintritt 40 Pf. Militär u. Schüler die Hälfte.
Vorführung ab 3 Uhr nachmittags. Sonntags ab 12 Uhr.
Im Park Konzert der Walhalla-Theater-Kapelle.

Waldkater (Dölauer Heide).
Morgen Donnerstag zum Fronleichnamfest
Grosses Konzert.
Eintritt frei.
Freundlich ladet ein **Franz Schurigs Wwe.**

Obstweinschenke Büschdorf.
Gaststätte der Stadtkapellm. C.
Donnerstag, den 11. Juni
Grosses Konzert,
ausgeführt von der Henschel-Görlachschen Kapelle.
Anfang 8 ½ Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein **Paul Probst.**

Post-Automat
Gr. Steinstrasse 16 schräger Hotel
Stadt Hamburg.
Restaurant und Café mit Konditorei-
Büfett.
Angenehmes, sehenswertes Verkehrslokal.

Cefabu
Das Lösliche der Kaffeebohne in Pulverform
Sofort trinkfertig / Garantiert rein / Kein Mahlen
Kein Filtrieren / Kein Sotz
Gratisbroschüre versendet Cefabuwerk / Mainz

Bruchleidende
nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil
der Bebrud zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder
„Extrabreite“, eigenes Material, Tag und Nacht tragbar,
hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zuhilfenahme
Kugeln, Leits und Borsäurebinden, Gebärdehalter, Gummistrümpfe,
Wein Weitzer ist mit Vorteil anwendbar in
Halle: Sonntag, 11. Juni, 11-2 Uhr im Hotel Stadt Wernburg,
Frankfurt.
Brau- u. Spez. **L. Bogisch, Erben, Stuttgart,** Schwabstr.
Nr. 38 A.

Passage-Theater.
Lichtspielhaus.
Halle a. d. Saale. Leipzigerstrasse 88.
Voranzeige!
Ab Freitag, den 12. Juni cr.
gelangt in unserem Theater die vortrefflich
gelungene Aufnahme des historischen Schau-
spiels in 2 Akten von
Dr. Otto Quehl
Der Salzgraf in Halle,
500 Jahr-Festspiel in der
Moritzburg zu Halle
zur Vorführung. **Die Direktion.**

„Rauchfuss-Caramel“
wird
ohne besondere Schutzmarke
verkauft.
Von Mund zu Mund
wird die
hervorragende Güte
bestätigt.

Reservierte Sitzplätze auf der **Peinsspitze** und dem
Cröhlwitzer Ufer
zum Blumenkorso u. Wettschwimmen
am Sonntag, den 14. Juni cr., nachmittags 2 Uhr,
sind zum Preise von 1.50 Mark zu haben bei: **J. L. Heise,** Handelstrasse 38, **Rich. Heinze,**
Gr. Steinstr. 71 und **Gr. Ulrichstrasse 40, Arthur Kopsch,** Steinweg 29, **Franz Beseck,**
Leipzigerstrasse 56, **Steinbrecher & Jasper,** Leipzigerstrasse 1 und **Scharrenstrasse 1,**
W. F. Wollner, Gr. Ulrichstrasse, und in der **Geschäftsstelle des Verkehrsver-**
eins, Brüderstrasse 4 in letzterer sind auch Platzkarten zur
Mitfahrt in geschmückten Gondeln
zum Preise von 2 Mark zu haben.

solide
Reise-Koffer Taschen
Praktische Handkoffer, äusserst leicht
Mod. Damentaschen, Portemonnaies. u. dauerhaft.
Tennis-Schläger Anerkannt
Bälle in großer
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Alle Reparaturen billigst!
Gegr. 1875. Tel. 1175.
Heinrich Krasemann
Bitte genau auf Vornamen, Strasse und
meine beiden Schaufenster zu achten.
Nur Schmeerstr. 19.
Reichhaltiges
Kofferlager.

Flügel und Pianinos auswärts
zur **Miete**
unter event. Anrechnung geahnter Miete beim später. Kaufe.
B. Doll, Große Ulrichstrasse 33/34.

Apollo-Theater.
Gente, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag: **Aus 3 Aufführungen!**
Mit neuer glänzender Inszenierung
„Krone und Fessel“
Romant. Mittelalterspiel in 5 Akten von W. Howard.
Genial. Regie. **Genial. Regie. Genial. Regie.**
Führt Ulrich... **Albert Hübener,** Schauspieler a. D.
In Vorbereitung: **„Schneider Wibel“.**
Reperitorenhaft des **„Künstler-Theater“, Berlin.**

Optische Waren
preiswert und gut
empfehlen
Otto Unbekannt
In Gr. Ulrichstr. 1a.
Feine
Export-Apfelwein,
vom Fass Liter 32 Pf.
Freidiger Spargel,
Bündel nur 35 Pf.
Ernst Weinhold,
Große Sandstr. 1. am Markt.
Ganze Namen od. Vornamen

Zoo.
Donnerstag, 11. Juni,
nachm. 4 Uhr
und abends 8 Uhr:
Konzerte
vom
Stadttheater-Orchester
Kapellmeister **Wid. König.**
Eintrittspreise:
Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.,
von abends 7 Uhr ab 30 Pf.
pro Person.
Die Dauerarten von
Bühnen haben zum Abende
sonst Günstigkeit.

Hotel Klostermühle
Alexisbad-Harz
in herrlicher Lage — eigene
Wald — gute Küche — elektr.
Licht. Pension von Mk. 4.50 an
mit Zimmer.

Freymburg (Unstrut)
Besteher Ausflugsort, v. Wald
u. Rebengelände umgibt. Sommer-
frische in geistiger Lage. Wohn-
ung von 1 Mt. an. Führer frei
von Fremdenverkehrsverein.

F. A. Hoppen,
Patentanwalt,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 9.
Telephon 4938.
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Rönisch
Pianos
nur bei
Albert Hoffmann.
am Riebeckplatz.

Empire-Salon
Billig erhältlich.
Sofa, Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel,
Kleintisch, Spiegel, etc. alles neu
gut erhalten. **Händlerstr. 17.**
Leiden Sie an Krampfadern?
Kramplinder - Gummisenen,
Kramplinder-Simplex,
Benders Idealbinden,
Teufels Diakonbänder,
Trikotschlauchbinden,
Gummistrümpfe
sind anerkannt die besten
Mittel dagegen.
Halle a. S.,
F. Hellwig, Barfüsserstr. 10.
Fernruf 2620, Gegr. 1831.

Wir drei
verkündet
Heizt Alle nur
noch mit
Hallore